

# Preisverleihung

## Theaterwettbewerb „ANDERSARTIG GEDENKEN ON STAGE“

19. November 2019 / THEATER THIKWA, Fidicinstraße 40, 10965 Berlin

### Laudatio für den 4. Preis (Sigrid Falkenstein, Berlin, November 2019)

---

Die Jury hat mehrheitlich entschieden, den Schülerinnen und Schülern der Oberschule Alexanderstraße in Oldenburg (Wahlpflichtkurs Darstellendes Spiel Klasse 9) für ihr Bühnenstück **Gedenken – Verstehen – Nicht vergessen** den **4. Preis** zuzusprechen.

Die Jury würdigt die Gesamtleistung der Theatergruppe unter Berücksichtigung von Gestaltungsidee, künstlerischem Anspruch sowie historischem und inklusivem Ansatz als gelungen und lobt die gute Umsetzung des ganzheitlichen, pädagogischen Ansatzes.

Die Jury hebt positiv das Zusammenspiel der inklusiven Gruppe hervor, zu der Hauptschüler, Realschüler, Sprachlernschüler und Förderschüler\*innen gehören.

In Vorbereitung des Theaterstückes haben sich die Jugendlichen intensiv mit Biographien von verschiedenen Euthanasieopfern während der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt. Der Besuch in der „Alten Pathologie“-Gedenkstätte des Landeskrankenhauses Wehnen hat durch den starken regionalen Bezug eine Betroffenheit erzeugt, die im Spiel der Gruppe spürbar ist.

Die aus der gründlichen Vorarbeit mit historischen Quellen entwickelten Szenen, die das Leben einzelner Opfer und ihrer Familien vor und nach der Einweisung in psychiatrische Anstalten beleuchten, sind authentisch und glaubwürdig. Die eindrucksvolle Auseinandersetzung mit dem Tod in der Gaskammer berührt die Zuschauer unmittelbar emotional.

Das Stück thematisiert überzeugend die ideologischen Hintergründe aus der Perspektive der Täter sowie den planmäßigen, bürokratischen Ablauf des rassenhygienischen Programmes zur Vernichtung von Leben und trägt dazu bei, die geschichtlichen Zusammenhänge zu verstehen und begreifbar zu machen.

Mit der abschließenden Nennung von Namen ermordeter Menschen und dem Entzünden von Lichtern für jeden Einzelnen setzen die Schüler\*innen ein starkes Symbol gegen das Vergessen und geben der Erinnerung und dem Gedenken an die Opfer einen würdigen und lebendigen Rahmen.

Die Theatergruppe hat darüber hinaus einen Bezug zum aktuellen gesellschaftspolitischen Diskurs über den Umgang mit Behinderung und Inklusion hergestellt. Die Gruppe ist auf Spurensuche gegangen und hat nach Antworten gesucht, die helfen, heute und morgen verantwortungsvoll zu handeln. Das wird besonders am Ende des Stückes deutlich, wenn die Jugendlichen Verbindungen zur Gegenwart herstellen - getragen durch persönliche Äußerungen zu Fragen wie „Was ist der Mensch?“ oder zum Grundgesetz.

Die eindringlich im Chor gesprochenen Schlussätze runden das Theaterstück wirkungsvoll ab. *„Es fing nicht mit den Gaskammern an. Es fing an mit einer Politik, die von w i r gegen d i e sprach. Es fing an mit Intoleranz und Hassreden. Es fing an mit der Aberkennung von Grundrechten. Es fing an mit brennenden Häusern. Es fing an mit Menschen, die einfach wegschauten.“* Sätze, die als nachhaltige Botschaft haften bleiben!

Wir danken euch dafür!